**Nr. 242.**
**Berlin**, Freitag, den 16. October **1857.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18¾ Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

**Nr. 242.**
**Berlin**, Freitag, den 16. October **1857.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

## Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs,

am 15. October 1857.

(Daniel. 10.)

„Neige gnädig, Herr, Dein Ohr unsern bangen Klagen,
„In die Wage Deiner Huld lege, was wir tragen!
„Uns're große Angst und Noth, ach gewiß, sie wiegen schwer —
„Schwerer als der Sand am Meer.

„Herr, mit Deines Auges Glanz strahl' in unser Herz hinein,
„Denn in uns'res Kummers Nacht sind wir ohne Dich allein,
„Und wo Deine Leuchte fehlt, ist das ganze Weltall leer —
„Leerer als der Sand am Meer.

„Herr, mit Deines Armes Kraft habe gnadenreich die Last,
„Die Du uns in Deinem Rath heute aufgebürdet hast;
„Denn des Menschen Macht ist todt in dem Jammer rings umher —
„Todter als der Sand am Meer." —

Also betet Daniel, da er unter dem Gewicht
Seiner Noth sich seufzend beugt. — Doch er schaute ein Gesicht:
Sieh, ein Engel Gottes stand, angethan mit Herrlichkeit,
Vor des Sehers Auge da, horchend auf sein schweres Leid.

„Ich," so sprach er, „bin gesandt, Dir zu künden Gottes Wort,
„Dir zu reichen seinen Trost, seiner Gnade Heil und Hort.
„Deine Lippe war noch stumm, als er schon Dein Flehn erhört,
„Dein Gebet war noch nicht laut, als er Dir den Wunsch gewährt." —

Sieh', so ist Dein ganzes Volk, theurer königlicher Herr,
Nur ein einziges Gebet, jedes Herz ein Engelsheer,
Jeder Mund ein Psalmenchor, voll von Deinem Namen,
Und der Herr der Gnad' und Macht hört sie Alle. Amen! —

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Beamten des Kaiserlich Türkischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, nämlich:

Dem Chef des politischen Bureau's, Said Bey, dem Beyliktschi und Chef des Bureau's für internationale Angelegenheiten, Afif Bey, und dem ersten Pforten-Dolmetsch, Kabuli Effendi, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

### Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Die von dem Eisenbahn-Director Offermann bisher commissarisch verwaltete Stelle des Vorsitzenden der Königlichen Direction der Ostbahn zu Bromberg ist demselben definitiv verliehen worden.

### Justiz-Ministerium.

Der bisherige Kreisrichter Holder-Egger zu Schlochau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Schwetz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuenburg; so wie

Der Notar Hermann Pahlke zu Remscheid vom 1. November d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elberfeld; und

Der Notariats-Candidat Heinrich Joseph Rudolph Mengelberg zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elberfeld, ernannt worden.

### Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Dem Lehrer Waldmann an dem Gymnasium zu Heiligenstadt ist das Prädikat eines Oberlehrers beigelegt worden.

### Finanz-Ministerium.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 116. Königl. Klassen-Lotterie, welche bis zum 22. October d. J. bei Verlust des Anrechts dazu, geschehen muß, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Berlin, den 15. October 1857.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Bei der heute angefangenen Ziehung von den nach unserer Bekanntmachung vom 4. Juli c. zur Auslosung bestimmten 10,800 Seehandlungs-Prämienscheinen fielen an Hauptprämien bis einschließlich 500 Thlr. auf die Nummer: 87,769 — 30,000 Thlr. 10,576 — 5000 Thlr. 244,084 — 2000 Thlr. 5168 — 4000 Thlr. 97,022 — 4000 Thlr. 21,001 — 1000 Thlr. 96,813 — 1000 Thlr. 36,881 — 1000 Thlr. 230,647 — 1000 Thlr. 28,676 — 1000 Thlr. 92,420 — 600 Thlr. 112,398 — 600 Thlr. 161,536 — 600 Thlr. 191,926 — 600 Thlr. 191,978 — 600 Thlr. 200,036 — 600 Thlr. 9338 — 500 Thlr. 162,969 — 500 Thlr. 170,531 — 500 Thlr. 191,984 — 500 Thlr.

Berlin, den 15. October 1857.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
gez. Camphausen. Remmert.

### Polizei-Präsidium.

In Abänderung des § 22 der Polizei-Verordnung vom 10. November 1851 und der Bekanntmachung vom 8. October 1856 wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publicums gebracht, daß auf Anordnung des Königlichen Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten der Weihnachtsmarkt fortan anstatt am 16. December schon am 11. December jeden Jahres beginnen und anstatt am 2. Januar des folgenden Jahres schon am 27. December beendigt werden soll. Demnach wird in diesem Jahre der Aufbau der Buden für den Weihnachtsmarkt Freitag, den 11. December erfolgen.

Berlin, den 2. October 1857.

Königl. Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Nachstehende Polizei-Verordnung:

Mit Bezug auf § 345 des Strafgesetzbuchs für die Preußischen Staaten, wonach derjenige straffällig ist, der ohne polizeiliche Erlaubniß Gift oder Arzneien, soweit deren Handel nicht durch besondere Verordnungen freigegeben ist, zubereitet, verkauft, oder sonst an Andere überläßt, verordnet das Polizei-Präsidium auf Grund des § 6 und 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1851 (Gesetz-Sammlung S. 267) für den engeren Polizei-Bezirk Berlins: Wer die im § 345. Nr. 2 des Strafgesetzbuchs für die Preußischen Staaten bezeichneten Waaren, deren Handel durch besondere Verordnungen beschränkt ist, die im § 461 Tit. 8 Theil II. des Allgemeinen Landrechts angeführten Geheimmittel (Arkane) oder auch bekannte Stoffe als Heilmittel gegen Krankheiten oder Körperschäden ohne polizeiliche Erlaubniß zum Kaufe öffentlich anpreist oder feilbietet, oder die letzteren verkauft oder an Andere überläßt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 10 Thalern, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen tritt.

Berlin, den 30. September 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. gez. Lüdemann.

wird hierdurch wieder bekannt gemacht.

Berlin, den 8. October 1857.

Königliches Polizei-Präsidium. Lüdemann.

## Durch Gottes Gnade

erleben wir den heutigen Geburtstag unseres Königs und Herrn doch in stiller Hoffnung. Vor wenig Tagen noch konnten wir nur mit banger Betrübniß und schwerer Sorge auf diesen Tag blicken; — aber der allmächtige Gott, den wir angerufen in der Noth, hat uns erhöret nach seiner Verheißung, und wir hoffen, daß er auch fernerhin sein Angesicht in Gnaden über uns leuchten lassen und unsern theuren König uns noch erhalten wird, zur Freude und zum Segen für unser Königliches Haus und das ganze Vaterland! —

Wie hat es sich doch recht deutlich wieder gezeigt in den letzten Tagen, daß in unserm Preußenlande noch eine innige Verbindung besteht zwischen Fürsten und Volk. Wir freuen uns, wenn es unserm Königlichen Hause wohl ergeht, wenn ihm unter Gottes Beistand Ehre, Macht, alles Gute zu Theil wird. Aber wir theilen auch die Noth und den Schmerz unsers Königs und seines Hauses; — fühlen wir uns doch auch als seines Hauses Diener in der freien fröhlichen Unterthanenliebe, die es weiß, daß der König unser Herr ist von Gottes Gnaden. Nicht mit Knechtesfurcht dienen wir ihm, sondern mit Kindessinn; nicht um Lohn und Ehre, um der Treue willen; nicht mit losem Schmeichelwort — Cordelia gilt uns mehr als Regan und Goneril. Unser Preußisches Herz hält den König hoch über allen irdischen Gütern: durch seine Fürsten ist ja Preußen groß geworden, und wir hoffen mit Zuversicht zu Gott, daß er auch künftighin unsern Königen Weisheit verleihen wird und Kraft und Sieg zur Ehre und zum Wohl des Vaterlandes. Unser christlicher Glaube — ob er auch schwach ist — hält den König hoch: hat er doch laut vor aller Welt bekannt mit Wort und That, daß er und sein Haus dem Herren dienen will, der allein Anfänger und Vollender ist alles guten und verheißungsvollen Werkes. Und wir hoffen mit fester Zuversicht, daß der Allmächtige auch in künftigen Tagen unser Königshaus wird eine Leuchte sein lassen in seinem Reiche, damit Preußen allezeit auch die Aufgabe erfülle, die es als evangelische Großmacht Deutschlands von Gott empfangen hat.

Was ist die höchste Pflicht des christlichen Unterthanen? — Für seinen Fürsten in Freude und Leid mit kindlichem Muth zu beten. Was ist das beste Opfer, das ein König von seinem Volke empfangen kann? — Die Gebete sind es, die für ihn aus treuen Herzen vor den Thron des Königs aller Könige gebracht werden.

O, daß in Preußen von Tage zu Tage mehr gerufen würde zu Gott für den König und sein Haus! Daß unsere Fürsten immer freudiger dessen gewiß würden, daß die Fürbitten des Volkes ihr schönstes Liebestheil sind! — Wie würde der Segen Gottes doch unser Land erquicken, und uns wachsen lassen nach innen und außen als ein Volk nach Gottes Herzen! —

Unser Glaube hat einen festen Grund, unsre Hoffnung kann nicht zu Schanden werden, unsre Liebe wird Treue halten. Das walte Gott — Er segne den König und sein Haus! —

## Deutschland.

* **Berlin**, 15. October. Das amtliche Bulletin, welches gestern (Mittwoch) Abend erschienen ist, lautet wie folgt:

Das Befinden Sr. Maj. des Königs zeigt sich Abends auf demselben günstigen Stande, wie heute Morgen.

Sanssouci, den 14. October 1857, Abends 7 Uhr.
(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.

Heute (Donnerstag) Morgen ist das folgende Bulletin ausgegeben worden:

Auch die vergangene Nacht haben Se. Maj. der König in ruhigem und erquickendem Schlafe verbracht.

Sanssouci, den 15. October 1857, Morgens 8½ Uhr.
(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.

Wir dürfen hiernach wohl auch weiter hoffen, daß die Krankheit Sr. Majestät gehoben werden wird; aber wir wollen nicht ablassen zu bitten, daß Gott der Herr alle Gefahr, die noch vorhanden sein mag, gnädig abwenden möge.

Die Mitglieder des Staatsministeriums, das gesammte diplomatische Corps und viele andere höhere Beamten wohnten heute in Gala-Uniform dem auf 10 Uhr angesetzten Gottesdienste in der hiesigen Hof- und Domkirche bei. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich das diplomatische Corps in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, um dem Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel die Glückwünsche für Se. Majestät den König zu überbringen.

Die sämmtlichen Königlichen Prinzen begaben sich heute früh nach Sanssouci. In und um Sanssouci versammelten sich auch die General-Adjutanten und Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Königs, viele Hofstaaten und Hofbeamte und mehrere andere Herren, die am Geburtstage Sr. Maj. früh zu erscheinen pflegen, unter Andern der Wirkl. Geh. Rath Präsident v. Kleist. Die Gottesdienste wurden in Potsdam zu verschiedenen Zeiten gehalten und waren zahlreich besucht: um 9 Uhr in der Garnisonkirche, um 10 Uhr in der Friedenskirche, 11 Uhr in der Nikolaikirche.

Das Gebet, welches auf Anordnung des evangelischen Ober-Kirchenraths jetzt in den evangelischen Kirchen gehalten wird, lautet: „Allmächtiger Gott! Wir bitten für uns und unser Land, wenn wir bitten: wolle gnädig Dein Antlitz wenden unserm Könige und Herrn. Allmächtiger Gott! der Du mit wunderbarer Weisheit über das Wohl und das Wehe der Könige und der Völker wachst, stehe jetzt in der Stunde der Noth und Gefahr unserm Könige und Herrn mit Deiner Hülfe und mit Deinem Segen zur Seite, an dem Alles gelegen. Deine Wege hat Er, ein gerechter Haushalter, allzeit gewandelt, Seine Ehre gesucht in der Deinen. Du hast Ihn treu erfunden in der Fülle des Glücks, wie im Ungemach. Dein Reich auf Erden zu vermehren, den Frieden Seinen Völkern und der Welt zu erhalten, wohlzuthun dem ärmsten und geringsten Seiner Unterthanen, zu verzeihen, Alle zu lieben und zu beglücken, danach hat Er gestrebt. Vieles ist Ihm und Großes gelungen, weil Du Sein Hort warst und Schirm. Sei Ihm auf's Neue Schirm und Hort; hüte und schirme Sein theures Leben! Mindere den Schmerz Seiner Krankheit; senke in Sein Herz den Balsam Deines Friedens; lap Seiner Tage noch viele und sonnige sein; erhalte Ihn noch lange Seinen treuen Völkern und Landen!"

* **Berlin**, 15. Octbr. Der Berliner Correspondent der Londoner Times überfrzt in einem Briefe an sein Blatt den größten Theil unseres Leitartikels in Nummer 235 über „England, Indien und Deutschland" und macht dazu folgende Bemerkungen:

„Um der günstigen Gefühle wegen, welche uns im Vorhergehenden ausgedrückt werden, möchte es sich nicht der Mühe lohnen, das Raisonnement allzu kritisch zu untersuchen. In jedem Falle müssen wir aber doch auf specellere Information warten, wie denn die Kreuzzeitung in den Besitz jener directen und authentischen Auslegung des göttlichen Willens in Bezug auf ein gegenwärtiges Strafgericht über England gekommen sei. Bis wir diese erhalten, dürfen wir allenfalls ihre Richtigkeit bezweifeln. Daß es, wie das Sprüchwort sagt, im Mißgeschick unserer liebsten Freunde stets etwas gebe, was uns nicht ganz mißfällt, zeigt auch die Kreuzzeitung wiederum durch die sorgsame Auswahl, mit welcher sie von Indischen Neuigkeiten schon eine Zeit lang Alles dasjenige gebracht hat, was sowohl in Betreff unserer Fehler in der Vergangenheit, als unserer Aussichten für die Zukunft am meisten gegen uns spricht. Unsere Schwierigkeiten sind vergrößert, unsere Hülfsmittel heruntergesetzt worden — und doch liebt das Blatt England so herzlich!"

Wir haben schon längst verzweifelt, ein so systematisch unwahrhaftes Blatt wie die Times zur Aufgabe seiner Unredlichkeiten grade unserm Vaterlande gegenüber anzuregen. Wir halten es aber für unsere Schuldigkeit, unsern Lesern von einer Verleumdung Kunde zu geben, welche wir nur abzudrucken brauchen, um sie grade vor ihnen sofort in ihrer Grundlosigkeit erscheinen zu lassen. Was wir in Bezug auf die Ostindischen Nachrichten gethan, ist einzig und allein der Versuch einer prüfenden Sichtung und ordentlichen Zusammenstellung jener verwegenen Beschönigungen und verwirrten Meldungen gewesen, von welchen die Londoner Presse heute überzufließen pflegt, um morgen in maßlose Selbstanklagen und die entgegengesetzten Vermuthungen zu verfallen. Daß wir, ungleich vielen anderen Deutschen Blättern, unsere Leser nicht mit dem ganzen wirren und schwankenden, täglich sich selber widersprechenden Ergusse der Londoner Nachrichten und Ansichten behelligt haben, kann uns zu keinem Vorwurf gereichen; daß unsere Prüfung vielfach gegen die Englische Politik ausgefallen, lag in der Natur der Sache, stimmt überdies mit den eigenen Geständnissen ihrer ersten Männer, ja mit demjenigen überein, was alle ihre Journale in vielen schlimmen Stunden zu sagen genöthigt gewesen sind, und gereicht uns zu nichts weniger als zum Vergnügen. Wir sind so sorgfältig und unparteiisch zugleich dabei verfahren, daß der Times-Correspondent in seinen Behauptungen Recht haben soll, wenn er uns eine einzige gute Nachricht von nur einiger Bedeutung namhaft machen kann, die wir weggelassen haben. Die Größe der Schwierigkeiten und Hülfsmittel ist eine Sache der Ansicht; unsere Ansicht darüber ist jedenfalls oft genug in Englischen Blättern aller Farben mehr oder minder umwunden zu lesen gewesen. Was also berechtigt den Correspondenten zu seiner anschwärzenden Insinuation, als seine tendenziöse Gewißheit, dem unwissenden Englischen Publicum etwas Aergstes von der argen, „anti-civilisatorischen" Zeitung zu erzählen, welche in jenem umdüsterten Preußen eine Meinung zu sagen hat, jenem Preußen, das er noch vor einem halben Jahre mit folgenden Worten zu schildern sich erdreistet hat: „Wo wie hier „„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht"" als das Cardinal-Axiom der bürgerlichen Moral betrachtet wird, muß das gesellige und politische Leben einem stehenden, mit bureaukratischer Entengrüge überwachsenen Pfuhle gleichen." Und dieses ist der Mann, welcher die Stirn hat, Sympathieen zu wägen, die man hier mit England empfindet oder nicht! —

Wer an Gottes Gerechtigkeit glaubt, der darf ein Unglück, das einer bösen That gefolgt ist und mit ihr in unmittelbarem Zusammenhange steht, als eine Strafe seiner Regierung ansehen. Er mag in menschlicher Schwäche dabei irren; aber sein aufrichtiges Urtheil kann keinen Tadel verdienen, und am allerwenigsten jene widerwärtig frivole Witzelei als Beschämung betrachten, welche ihn nach seiner „speciellen Information" fragt. Wiederum haben wir überdies hiermit nur gesagt, was Ihre Maj. die Königin von Großbritannien und Irland in der Anordnung des Bußtages selbst ausgesprochen und was alle Prediger und Zeitungen in England an diesem Tage verkündet haben.

Zum Schluß noch einmal, was wir schon oft gesagt. Wir beklagen das Unglück Englands in Ostindien auf's Tiefste und wünschen und hoffen, daß Gott der Herr dem Britischen Heere den Sieg verleihe über seine barbarischen Feinde. Aber wir können nicht umhin zu bezeugen, daß die Englische Politik in Indien viele Fehler und Sünden begangen hat, und wir freuen uns, daß viele edle Männer im Königreich Großbritannien dies besser einsehen, als der Berliner Times-Correspondent. Je mehr solcher Erkenntniß, desto mehr Hoffnung! —

Ihre Kgl. Hoh. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz traf gestern Nachmittag in Begleitung mit Arrangoff von Neu-Strelitz hier ein und begab sich nach Potsdam weiter, von wo Höchstdieselbe heute Morgen nach Paris zum Besuch des Erbgroßherzogs weiter gereist ist. Ihre Kgl. Hoh. gedenkt im November zurückzukehren.

— Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz ist vom Bodensee gestern Abend wieder hier eingetroffen und hat sich heute früh nach Potsdam begeben.

— Der Königliche Gesandte in Rom, v. Thile, ist von Sr. H. dem Papste beauftragt worden, die lebhaften Wünsche desselben für die Wiederherstellung der Gesundheit Sr. Maj. des Königs zu vermitteln.

— Der General-Major v. Bosse ist von Düsseldorf, der Königliche Gesandte am Französischen Hofe, Wirkl. Geh. Rath Graf v. Hatzfeldt, von Breslau, der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath Fürst René Oginsky von Petersburg, der Kaiserl. Russische Kammerjunker und Collegien-Rath v. Luszczewski von Warschau, und der General-Landschafts-Director v. Rabe von Lisnian hier angekommen.

— Der Kaiserl. Russ. Wirkliche Staatsrath und Hofmarschall Fürst Kotschubey ist nach Frankfurt a. M. und der Königl. Sächsische Hofmarschall von Langen nach Hamburg abgereist.

— Wie wir hören, hat Se. M. der Kaiser von Rußland dem Generalmajor, General à la suite Sr. M. des Königs und Commandanten von Berlin, von Alvensleben, welcher bei der letzten Anwesenheit Sr. M. des Kaisers bei Allerhöchstdemselben zur Aufwartung commandirt war, den St. Stanislaus-Orden 1. Klasse verliehen.

— Der Oberst und Inspecteur der 7. Festungs-Inspection, Böcker, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Posen begeben hatte, ist hierher zurückgekehrt.

— Der Oberst, Marschall v. Sulicki, welcher sich zur Vertheilung der Rekruten des 8. Infanterie-(Leib-) Regiments nach Küstrin begeben hatte, ist wieder hier eingetroffen.

— Der Provinzial-Steuer-Director Geh. Finanzrath v. Maaßen zu Königsberg hat den Russischen St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse, und der Major a. D. Hitzigrat denselben Orden 3. Klasse erhalten.

— Der Geheime Ober-Postrath Metzner befindet sich zur Zeit in Paris, um über den Abschluß eines Post-Vertrages zwischen Preußen bez. dem Deutsch-Oesterreichischen Postverein und Frankreich zu verhandeln. Wie die „Zeit" vernimmt, ist über die wesentlichsten Punkte bereits eine Verständigung erzielt.

— Das Post-Dampfschiff „Wladimir", aus Kronstadt am 10. d. M. abgegangen, ist nach einigem Aufenthalt auf See in Folge des starken Nebels gestern Vormittag mit 33 Passagieren in Stettin eingetroffen. — Das Post-Dampfschiff „Hecla" ist aus Kopenhagen gestern Mittag mit 21 Passagieren in Stettin angekommen.

— Heute hat die Ziehung der zur Ausloosung bestimmten Seehandlungs-Prämienscheine begonnen. (Vergl. Amtliches.)

√ **Königsberg**, 14. Oct. [Störungen im Verkehr. Lehrermangel.] Die neuen Post-Anordnungen in Folge der Uebergabe der Weichsel- und Nogat-Brücken an die Benutzung haben vielfache und empfindliche Störungen in dem gewohnten Verkehrsgange bewirkt, namentlich leidet unter den zur Zeit bestehenden Einrichtungen die hiesige sowohl, als die Provinzial-Presse. Man hofft auf eine baldige Veränderung des jüngst erlassenen Fahrplans. — Der Mangel an Candidaten des höheren Schulamts macht sich immer mehr bemerkbar. Rector- und Lehrerstellen in den kleineren Städten sind fortwährend vacant, und die Schulpatrone erlassen wiederholt vergebliche Aufforderungen zu Meldungen. — Aus Thorn wird geklagt, daß dort die Russische Talg-Zufuhr ausbleibt; der Artikel geht nach Wien, weil auf diesem Markt die Preise besser rentiren. Dagegen kommen noch immer große Quantitäten Holz und Getreide aus Polen an, und überdies ein Artikel, der seit Menschendenken nicht von dort ausgeführt worden: aus Warschau sind nämlich bereits 25,000 Centner Spiritus durch Thorn nach Hamburg gegangen. Die Jesuiten-Patres sollen auf ihren Missionsreisen in Polen so bedeutsame Erfolge in der Mäßigkeitssache erzielt haben, daß Krüge, die sonst eine ansehnliche Pacht einbrachten, jetzt kaum einen Pächter für den vierten Theil der früheren Pacht finden.

**Bochum**, 13. Octbr. [Eisenbahn.] Die Allerhöchste Genehmigung zur Anlage einer Eisenbahn von Bochum zur Köln-Mindener Eisenbahn bei Herne ist unter der Bedingung ertheilt, daß die bezeichnete Eisenbahn demnächst mit der schon früher genehmigten Eisenbahn von Dortmund und Witten über Bochum, Steele, Essen und Mühlheim nach Duisburg und Oberhausen in eine angemessene Verbindung gesetzt werde. (W. Z.)

**Koblenz**, 13. October. [Hofnachricht. von Todleben.] Dem Vernehmen nach hat Ihre Kgl. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen die beabsichtigte Reise nach Dürkheim zur Traubencur aufgegeben. Zu den Fremden, welche unsere Stadt berührten und auch im Königl. Residenzschlosse sich vorgestellt haben, gehört der Herzog von Valençay, der gestern hier anlangte. — Gestern gab das hiesige Offiziercorps dem General v. Todleben ein Fest-Diner im Gasthofe „Zum Riesen." Der Ehrengast wurde von unserm Commandanten abgeholt. Während der Tafel brachte der 35jährige General einen Toast aus auf „die ganze preußische Armee vom höchsten General bis zum jüngsten Soldaten." (Kobl. Z.)

**St. Wendel** (Rgb. Trier), 13. Octbr. [Sparkasse.] Die Stände unseres Kreises haben die Errichtung einer Kreissparkasse beschlossen. Das zu diesem Zwecke entworfene und auf dem Kreistage vollzogene Statut ist von des Königs Majestät landesherrlich bestätigt worden.

**Konstanz**, 11. October. Se. K. Hoh. der Prinz von Wales ist gestern mit General Codrington und Oberst Posonby von Rorschach mit dem Dampfboot hier angekommen. Der Prinz besichtigte mit seinen Begleitern die Stadt und ihre Merkwürdigkeiten: Mit besonderem Interesse betrachteten der Prinz und seine Begleiter die Stellen, welche an Johann Huß erinnerten, und das Grabmal des Englischen Erzbischofs von Salisbury, Robert Hallum, der während des Concilium's in Gottlieben starb und in der hiesigen Münsterkirche beigesetzt ist. Das Denkmal ist von grauem, weiß gesprenkeltem Granit aus England. Heute Mittag verließ der Prinz mit Gefolge die hiesige Stadt, mit einem Dampfboote die Reise nach Schaffhausen fortsetzend, von wo er über den Schwarzwald nach Freiburg reisen wird. (K. Z.)

pp **Dresden**, 14. October. [Vom Hofe. Vermischtes.] Den feierlichen Exequien für die Prinzessin Maria wohnte die gesammte Königliche Familie bei; ferner das diplomatische Corps, die höchsten Staats- und Hofbeamten, viele hohe Militairs und die Vertreter der städtischen Behörden. Bischof Forwerk celebrirte die Messe, der außerdem im Schiffe der Kirche eine große Anzahl Andächtiger beiwohnte. — Gestern Morgen fand hier auf dem Bahnhofe der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn in Gegenwart Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Georg der Versuch einer Embarkirung einer Schwadron Cavallerie nebst Pferden statt. — Dem Vorsitzenden der hiesigen Staatseisenbahn-Direction, Geh. Finanzrath v. Tschirschky, ist das Commandeurkreuz des Oesterreichischen Franz-Josef-Ordens verliehen worden. — In der Eisenhütte Lauchhammer ist vor Kurzem das Standbild des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen, welches nächstes Jahr in Jena aufgestellt werden soll, mit vollkommener Gelingenheit gegossen worden. — Die Preise, welche dieses Jahr für den Most erlangt werden, überschreiten alle bisherigen. Aus guten Lagen ist das Faß bereits zu 100, ja bis zu 108 Thlr. bezahlt worden. Gleich gute Geschäfte machen die kleinen Weinbergbesitzer, welche ihre Trauben an die Champagner-Fabriken oder an Speculanten verkaufen.

**Leipzig**, 13. October. [Zur Universität.] Aus Anlaß und zur Erinnerung an seinen Besuch der hiesigen Universität im August d. J. hat Se. M. der König den Geheimen Hofrath Professor Dr. v. Wächter zum Geheimen Rath ernannt und den Professoren Marezoll, Wunderlich, Ruele, Klotz, Roscher und Günther das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens verliehen.

## Oesterreichischer Kaiserstaat.

0=0 **Wien**, 13. October. [Geistliche Genossenschaft in den Vorstädten. Der Credit der Credit-Gesellschaft.] Vor einiger Zeit versprach ich Ihnen weitere Mittheilungen über hiesige städtische Zustände. Indem ich mir die Lösung dieses Versprechens auf meinen nächsten Brief vorbehalte, in welchem ich Ihnen einige interessante Details über die Gemeinde-Verfassung und das Armenwesen der Stadt Wien mittheilen werde, berichte ich Ihnen heute über eine neu eingeführte geistliche Genossenschaft, die „Frauen vom göttlichen Erlöser," welche von einem wohlthätigen Damen-Verein, dem Elisabethen-Verein aus Straßburg berufen, mitten in einer Arbeiter-Bevölkerung von 50,000 Seelen, den Bewohnern der außerhalb der Linien Wiens gelegenen, hart an einander grenzenden Ortschaften Rustendorf, Reindorf, Fünfhaus, Sachshaus und Neidling als barmherzige Helfer erschienen sind. Der Elisabethen-Verein macht sich den Besuch der Armen in ihren Häusern und die geistige und leibliche Pflege derselben zur Aufgabe, jedoch gestatteten ihm die localen Verhältnisse bisher nur in seltenen Fällen seine Werke der Liebe auch über die Linien Wiens hinauszutragen. Um nun aber für die große geistige und leibliche Noth der armen arbeitenden Bevölkerung der genannten Bezirke, in welchen für 35,000 Seelen nur eine einzige Pfarrei besteht, Abhülfe zu schaffen, faßte der Verein den Beschluß, fünf Frauen von der „Congregation des göttlichen Erlösers" aus dem Mutterhause in Straßburg zu berufen. Dieselben bewohnen jetzt ein fast im Mittelpunkte der genannten Bezirke gelegenes ziemlich geräumiges Haus. Die Aufgabe dieser geistlichen Genossenschaft besteht darin, daß die Schwestern kranke Arme in deren Wohnungen pflegen und ihnen auch nach Möglichkeit Nahrung, Arznei, so wie die nöthige Bett- und Leibwäsche verschaffen. Sie pflegen indeß auch Kranke aus allen Ständen, welche ihre Hülfe suchen. Ferner unterstützen sie Hausarme mit Kleidung und Nahrung und auch mit Geld. Arme, die Schule besuchende Kinder nähren und kleiden sie nach Maßgabe des ihnen zufließenden Almosens. So viel über ihre Wirksamkeit außer dem Hause. Sie nehmen aber auch, so weit es der Raum und die Geldmittel gestatten, kranke Arme und alte gebrechliche Leute, die ohne Obdach sind, in ihr Haus auf und befassen sich insbesondere auch mit dem Unterrichte und der Erziehung armer verlassener Kinder, deren sich in diesem Augenblicke bereits gegen 20 in ihrem Hause befinden. Die Bedingungen, unter welchen ein solches Genossenschaftshaus in einer Gemeinde errichtet werden kann, sind folgende: Die Congregation giebt nicht weniger als drei Schwestern,